

Markus Löning, Menschenrechtsbeauftragter der Bundesregierung, zu Gast in der "Liberalen Runde"

(von Moritz Feier, FDP-KV Heidelberg)

Markus Löning (FDP), der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, war am Donnerstagabend zu Gast bei der „Liberalen Runde“ des FDP-Kreisverbandes Heidelberg in der Stadtbücherei. Er gab einen ausführlichen Einblick in seine Arbeit und berichtete dabei unter anderem über den Umgang mit Diktatoren und die Arbeit mit Menschenrechtsorganisationen. Durch den Abend führte FDP-Landtagskandidatin und Fraktionsvorsitzende im Heidelberger Gemeinderat Dr. Annette Trabold.



Dr. Annette Trabold und Markus Löning im Gespräch

„Am Ende des Tages zählen die Menschenrechte, das Erbe der Aufklärung, mehr, als Verträge über Kohle und Stahl“, so Löning. „Wenn wir diese Werte nicht hochhalten, dann büßt die EU damit ein Stück Legitimität ein.“

Aus diesem Grund beschäftigt sich der Menschenrechtsbeauftragte auch mit innereuropäischen Problemen, wie zum Beispiel der Einschränkung der Pressefreiheit in Ungarn oder der gezielten Abschiebung von Sinti und Roma in Frankreich. Generell kritisiert Löning die Schwerfälligkeit der EU in Menschenrechtsfragen. „Ich wünsche mir manchmal klarere Äußerungen. Wir müssen schneller mit einer Stimme sprechen,“ mahnte er.

Auch die Moderatorin des Abends, FDP-Landtagskandidatin und Fraktionsvorsitzende im Heidelberger Gemeinderat Dr. Annette Trabold betonte, dass es gerade auch zu den Aufgaben von demokratischen Staaten gehöre, das Thema Menschenrechte weltweit und zuhause nicht aus den Augen zu verlieren und voranzubringen. „Das ist ein unliberales Thema, das sich zwingend aus dem liberalen Menschenbild ergibt. Die FDP hat mit Markus Löning die große Chance, dieses Thema auch wieder mehr in das parteipolitische Bewusstsein zu bringen und thematische Verengungen zu überwinden.“

Sehr eindrücklich berichtete der FDP-Politiker vor dem Hintergrund seiner bevorstehenden Reise nach Minsk auch über die aktuelle Situation in Weißrussland. Nach den Präsidentschaftswahlen im Dezember hatte das Lukaschenko-Regime hunderte Regimekritiker und Oppositionelle zu-

Vor allem den Kampf gegen die Todesstrafe und für die Pressefreiheit hat sich der FDP Politiker auf die Fahnen geschrieben. Dabei hat er schon einige Erfolge vorzuweisen. So konnte er in Zusammenarbeit mit Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel entscheidend dazu beitragen, dass durch internationalen Druck die Todesstrafe für Homosexuelle in Uganda verhindert wurde.

In seinem Arbeitsbereich sieht Löning auch den zentralen Wertekern der EU.

sammenschlagen und wegsperren lassen. Diesen will Löning mit seinem Besuch Rückendeckung geben und dem Weißrussischen Volk zeigen: „Wir vergessen euch nicht.“

Auch, wenn man angesichts solchen Unrechtes eigentlich „auf den Tisch hauen will“, weiß Löning, dass nur Geduld und stetiges hartes Arbeiten zum Ziel führen können. „Gerade beim Kampf für Menschenrechte muss man dicke Bretter bohren, wenn man etwas erreichen will“, so Löning.